

Ausloten der Möglichkeiten

Halle 14 tauscht Erfahrungen mit fünf europäischen Kulturzentren aus

Gute Beziehungen helfen im Leben weiter. Das trifft besonders für Kulturprojekte zu. Der Leipziger Halle 14 e.V., beheimatet auf dem Gelände der Spinnerei, nutzt das auf dreieinhalb Jahre konzipierte europäische Projekt „Second Chance“, um Erfahrungen bei der Nutzung von Industriebrachen auszutauschen.

Von TORSTEN HANIZ

„Netzwerken“ gilt besonders im Bereich der Kreativwirtschaft als Antriebsmittel schlechthin. Netzwerkarbeit, so das Credo, eröffnet neue Möglichkeiten und wirtschaftliche Perspektiven. Ähnlich beschreiben es auch Ute Volz und

Florian Reich vom Halle 14 e. V., wenn sie über ihre Erwartungen an das europäische Projekt „Second Chance“ sprechen. Seit Januar 2010 stehen fünf Kulturzentren in Krakau, Venedig, Ljubljana, Nürnberg und eben Leipzig als Partner in Kontakt miteinander, um Herangehensweisen bei der kulturellen Revitalisierung von Industriebrachen abzugleichen.

„Die Initialzündung kam von Seiten des Sächsischen Innenministeriums“, berichtet Ute Volz, „man empfahl uns das EU-Programm Central Europe als Möglichkeit, Investitionsmittel für den Ausbau der Halle 14 zu gewinnen.“ Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Betreiber der Spinnerei und dem Aufbau-

werk Leipzig entwickelt. Ziel ist es, „ehemalige Industriebrachen in einen kreativen und kulturell geprägten Arbeits- und Lebensraum zu verwandeln“, wofür „öffentliche und private Partner gemeinsam innovative Konzepte und Strategien“ entwickeln wollen. Die Leitung des Projektes liegt beim Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg mit der AEG Fabrik (sie gehört wie die Spinnerei der MIB AG), als Partner wurden neben der Halle 14 das Arsenal in Venedig, der Distrikt St. Lawrence in Krakow und die Rog Fabrik in Ljubljana eingebunden.

Sophia Voigtländer von der Aufbauwerk Region Leipzig GmbH, das als halb-öffentlicher und in europäischen Förderfragen erfahrener Partner der Halle 14 im Projektnetzwerk koordinierende Funktionen übernimmt, sieht die Chancen ebenfalls im Erkenntnisgewinn. „Wir wünschen uns, dass innerhalb des Projektes vor allen Dingen Knowhow ausgetauscht und für Leipzig beziehungsweise die Halle 14 nutzbar gemacht wird“, erläutert Voigtländer die Erwartungen des Aufbauwerks. Ab dem nächsten Partnertreffen in Ljubljana Mitte April sollen dann auch die Verbindungen zwischen den Projekten „Creative Cities“ und „Second Chance“ verstärkt genutzt werden. Beide laufen nicht nur zeitgleich, beide haben auch Partner in Leipzig und Ljubljana (dazu in Italien und Polen). Dazu bündeln sich die lokalen Aktivitä-

ten beider Projekte im Leipziger Westen.

Die ersten zwölf Monate des auf 3,5 Jahre angelegten und mit 2,8 Millionen Euro geförderten Projekts „Second Chance“ schätzen die Leipziger Partner als erfolgreich ein. Neben einer Analyse der Stärken, Schwächen und Möglichkeiten der Halle 14 durch zwei auf Stadtentwicklung spezialisierte Unternehmen werden vor allen Dingen das internationale Symposium „How to survive?“, das die Halle 14 im Oktober 2010 veranstaltet hat, und

Sophia Voigtländer: Wir wünschen uns, dass vor allen Dingen Knowhow ausgetauscht und für Leipzig beziehungsweise die Halle 14 nutzbar gemacht wird.

die bisherigen Partnertreffen als wichtiger Gewinn gewertet.

Neben konkreten Investitionen in die bauliche Substanz der Halle 14 – geplant ist der Bau von Ateliers – sollen im Zuge von „Second Chance“ auch Möglichkeiten ausgelotet werden, private Partner für die Projekte zu finden. Für die Halle 14, aus deren Förderung sich die Stiftung Federkiel Schritt für Schritt zurückziehen möchte, verbindet sich mit „Second Chance“ auch Hoffnung auf bessere öffentliche Wahrnehmung. „In Leipzig ist das EU-Projekt bisher wenig bekannt“, bedauert Ute Volz. International und national gäbe es dagegen viel Interesse. Dieses Interesse gilt es in Fördermodelle und Strukturarbeit umzumünzen. Damit das Netz, das „Second Chance“ für die Halle 14 spinnst, tragfähig wird für die eigentliche Arbeit des Vereins: die Förderung zeitgenössischer Kunst.

 www.secondchanceproject.eu



Impulse von außen: Die Leipziger Halle 14 nutzt internationale Kontakte, um sich weiterzuentwickeln.
Foto: Claus Bach